



## Schwarzer Kick

Fast hätten Hooligans einen Menschen zu Tode getreten. Rund um den Fußball steigt die Gewaltbereitschaft.

Seite 3



## Grünes Glück

Hobbygärtner geht es nicht nur um Entspannung. Manch einer rackert in seinem Paradies für eine bessere Welt.

Seite 9



## Rote Schlacke

Vor 20 Jahren wurde Dioxin auf Sportplätzen gefunden. Maßgeschneiderte Grenzwerke lösten das Problem.

Seite 11

# Viertel

*Schon bezahlt*

Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Nr.19 | Juni / Juli 2012

## 800-jährige Kopfschmerzen

Die Vorbereitungen für das Stadtjubiläum Bielefelds laufen. Warum das nicht die reine Freude ist, erfuhr Matthias Harre

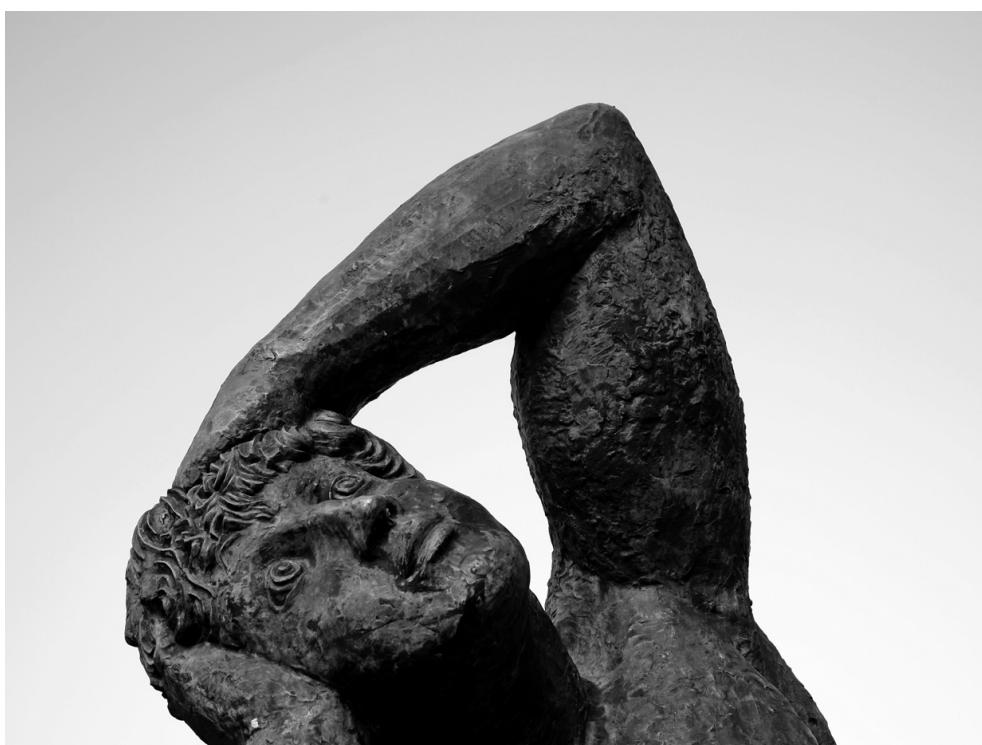


FOTO: ROBERT B. FISHMEN

Groß soll es werden. Und schön. Und selbstverständlich unvergesslich! Oder, um den Internet-Auftritt der ›Bielefeld Marketing‹ zu zitieren: »Lassen Sie sich begeistern ...! Entdecken Sie ...! Staunen Sie ...! Freuen Sie sich ...! Feiern Sie mit uns ...!«

Es gibt wohl nicht wirklich viele Menschen in dieser Stadt, denen das 800-jährige Jubiläum im Jahr 2014 egal sein wird. Auch wenn die meisten durch Gebietsreform eingemeindeten umliegenden Ortschaften älter als Bielefeld sind. Viele haben ihre 800- und 900-Jahresfeier längst hinter sich gebracht. Vielleicht auch deshalb wundert es nicht, dass sich das »Oberzentrum« feiern will.

Allerdings werfen die Vorbereitungen doch einige Fragen auf. Da gibt es Persönlichkeiten, »die für Bielefeld eine besondere Rolle spielen, die herausragende Funktionen haben« – so ›Bielefeld Marketing‹ Chef Hans-Rudolf Holtkamp – und die ein 12-köpfiges Kuratorium bilden. Das hat unter Leitung des Oberbürgermeisters Pit Claußen die Oberaufsicht und kontrolliert eine 22 Mitglieder zählende Lenkungsgruppe, die zum Beispiel über die Bewilligung von Anträgen entscheidet. Nach welchen Kriterien diese Gremien zusammengesetzt sind, wird nicht transparent erklärt. Vage, »zitieren Sie mich nicht«-Aussagen sprechen von Berufungen interessierter Fachleute durch das Büro des Oberbürgermeisters und der

›Bielefeld Marketing‹. Immerhin muss der Hauptausschuss die finanziellen Konsequenzen der Entscheidungen des Kuratoriums genehmigen. Soviel demokratische Kontrolle beruhigt dann doch. 500.000 Euro sollen durch Sponsoren aufgebracht werden, 1,1 Millionen will die Stadt gestückelt in die Haushalte der nächsten Jahre einbringen. Kein leichtes Pfund vor dem Hintergrund der aktuellen und erwartbaren zukünftigen Haushaltsslage.

### Hoffnung auf Genehmigung

Mittlerweile ist öffentlich, welche Veranstaltungen stattfinden sollen. 124 Anträge sind eingegangen, 69 sind angenommen, »vorbehaltlich einer Genehmigung des städtischen Haushalts«. 51 Projekte benötigen zur Umsetzung eine Förderung. Pro Förderantrag macht das durchschnittlich gute 31.000 Euro. Wobei bei einigen die Fördersummen schon im Vorfeld gekürzt wurden. Was nicht unproblematisch sein dürfte, sind doch erfahrungsgemäß solche Anträge in der Hoffnung auf Genehmigung zumeist eng kalkuliert und bieten wenig Spielraum nach unten. Auskünfte darüber, welche Projekte über Sponsoren und welche über Stadtförderung unterstützt werden, gibt die ›Bielefeld Marketing‹ keine. Ebenso wenig ist zu erfahren, warum welche Anträge abgelehnt worden sind.

Unter den 55 abgelehnten Vorschlägen befindet sich etwa ein Antrag des ›Bielefelder Mädchen- und Frauenprojekteplements‹. Das Projekt ›Einblicke – Entdeckungs(Rad)Tour durch die Frauenprojekte‹ sollte reale Besuche mit einer virtuellen Tour auf einer eigenen Internetpräsenz bei den im Netzwerk vertretenen acht Vereinen zusammenbringen. Eine begleitende Ausstellung ›Innenansichten‹ hätte für einen Monat im Rathaus über die Arbeit des Frauenhauses informieren können. 7.000 Euro waren für beide Anträge veranschlagt, nicht mal ein Viertel der pro Antragsteller durchschnittlich zur Verfügung stehenden Summe. Mittels Formbrief vom Oberbürgermeister wurde das Projekt ohne Begründung abgelehnt. Nicht ohne den lapidaren Verweis auf die »Möglichkeit, das Projekt als ›A-Antrag‹ der Lenkungsgruppe nochmals vorzustellen, sollten Sie eine andere Möglichkeit für die Realisierung finden.« A-Anträge kümmern sich selbst um ihre Finanzierung, ohne eine Förderung der Stadt zu beanspruchen. Nur ein Beispiel von 55.

### Kritik hinter den Kulissen

Keine Frage, sicherlich wurden alle Vorschläge sorgfältig geprüft und abgewogen. Und kein Antrag ist besser als ein anderer, schließlich soll für alle Bielefelder und Bielefelderinnen etwas dabei sein. Spannend wird es allerdings, wenn Mitglieder von Kuratorium und Lenkungsgruppe selbst zum Umfeld der Antragsteller gehören oder gar selbst sogenannte B-Anträge, also Förderanträge gestellt haben. Da gibt es durchaus Interessenkonflikte.

Natürlich sitzen Mitarbeiter der Stadt in den Gremien, reichlich sogar. Und viele Anträge wurden von den Bezirksvertretungen, den Bielefelder Museen, der Stadtbibliothek, dem Stadtarchiv, dem Stadttheater und vielen anderen gestellt. Und eben auch von deren Vertretern in Lenkungsgruppe und Kuratorium genehmigt.

Hinter den Kulissen regt sich Kritik an der möglichen Kungelei. Zitieren lassen wollen sich einzelne Mitglieder der Lenkungsgruppe nicht. Aber unabhängig von Parteizugehörigkeiten berichten einzelne Mitglieder durchaus von Kopf- und Bauchschmerzen bei bestimmten Entscheidungen. Wer sich die Mühe macht, im Internet die www.bielefeld800.de zu durchstöbern, findet genügend Verknüpfungen, um selbst Magengrimmen zu erleben.

### Wörter davor

Die ›Viertel erhöht den Einsatz. Vier Seiten mehr, Auflage verdoppelt. Denn die Themen und Berichte aus dem Stadtteil, die für den Bielefelder Westen interessant sind, werden nicht weniger. Auf der Seite 2 fragen wir

nach den Konditionen für das Sozialticket und beleuchten die Versorgungslage mit Krippenplätzen. Seite 4 widmet sich der Kultur. Die Initiative Bielefelder Subkultur arbeitet seit einem Jahr an der Mindener Straße, das ›Kulturkombinat Kamp e.V.‹ sucht nach 12 Jahren eine neue Bleibe. Die psychischen und physischen Fährnisse eines Standard-Bierglases enthüllt auf der Seite 5 unser neuer Redakteur Christian Bilo. Der ebenfalls neu zu uns gestoßene Autor Frank Schönenkorb stellt auf Seite 6 das Programm des Stadtteilfestes vor.



Die Seite 7 läutet den Urlaub ein: Vier Künstler, die in den vergangenen Monaten in der Bürgerwache aufgetreten sind, geben Buchempfehlungen für die Sommerzeit. Seite 8 gehört komplett Ihren Leserbriefen. Ihre Kritik, Ihre Anregungen zu Themen und Texten machen die Viertel nur besser. Auf Seite 10 widmen wir uns zwei aktuellen Aktionen, die im Stadtteil im Gespräch sind. Die Bürgerinitiative gegen den LKW-Verkehr auf der Stapenhorststraße hat mehr als 1000 Unterschriften gesammelt, das Projekt ›Wohnen gegen Hilfex‹ will unter Federführung der Stadt Studierenden günstigen Wohnraum vermitteln. Wir wünschen Ihnen angenehme Lektüre und einen guten Sommer!

Für die Redaktion

Matthias Harre

► vorlaut

### Notstands-Zeiten

Irgendwas ist schiefgelaufen. Nicht in sportlicher Hinsicht. Viel schlimmer. Die Auswirkungen sind kaum auszudenken. Sie werden furchtbarlich. Die Urheber allerdings kann man ausmachen: Schweinsteger und Klopp. Die haben Schuld.

Woran? Am hygienischen Notstand. Warum? Einer verbietet die Gesichtsrasur, der andere bewirbt ein Deo, das fünf Tage wirkt. FÜNF TAGE!!! Wer sonst immer desodoriert und dann fünf Tage nicht, der verliert auch die Waschroutine. Dazu das Gesträuch am Kinn – da geht nur noch Public Viewing. Mit Abstand. Denn drinnen hält das keiner aus...